

## WHO CARES? ARBEIT VON MIGRANTINNEN

Luzenir CAIXETA – maiz, Autonomes Zentrum von und für Migrantinnen, Linz

In dem Workshop ist es darum gegangen das Thema so zu behandeln und zu gestalten, dass nicht die exotische „Andere“ gezeigt wird. Es wurde versucht die Erfahrung und Wahrnehmung der TN mit feministischem und anti-rassistischem Diskurs, mit Repräsentationsformen sowie mit Erzählungen von Migrantinnen zu einer kritischen und kreativen Vorstellung zu bündeln. Alle waren aufgefordert aus dominanten Vorstellungen auszubrechen.

Ziele waren: 1) gewohnte Bildsprachen und eingefahrene Darstellungsweisen zu überwinden, 2) die Wichtigkeit des „politischen Frames“ bzw. der Rahmendeutung bewusst zu machen und Umdeutung zu üben, 3) Auseinandersetzung mit der Frage, was das für das eigene politische Handeln bedeutet und 4) was sich an Forderungen an die Politik daraus ergibt.

Der Workshop war in drei Teilen strukturiert:

Erstens wurden die Karten gleich auf den Tisch gelegt! 24 verschiedene Arbeiten und Dienstleistungen, die von Migrantinnen hierzulande erbracht werden – 20 im prekären Dienstleistungssektor und vier hochqualifizierte Fachkräfte.

Die TN haben ihre Wissen und Unwissen mitgeteilt, diskutiert, infrage gestellt, ergänzt.

Zweitens wurde die hegemoniale Rahmendeutung kritisch und interaktiv thematisiert:

- 1.Rechtspopulistische Demagogie (Flüchtlingsstrom, Bedrohung...)
  - 2.Neoliberales Migrationsmanagement (Bereicherungsdiskurs des Humankapitals, Integration durch Leistung, Obergrenze)
  - 3.Paternalistischer Opferdiskurs („Willkommenskultur“, naiv, unkritisch und moralisch motiviert)
- Alle drei sind rassistisch verankerte Demagogien, die zur Stabilisierung der geschlechtspezifischen und rassistischen internationalen Arbeitsteilung, die in der Kontinuität mit kolonialen Machtverhältnissen steht, beitragen.

Hier wurden u.a. aktuelle Zusammenhänge zwischen der Arbeit von Migrantinnen, dem Um- und Abbau des Sozialstaats und rassistischer Kulturalisierung thematisiert, z.B:

- Feminisierung der Arbeit, transnationale Migration, Mobilität von Kapitalinvestitionen, weltweit ungleiche ökonomische Verhältnisse
- Neoliberale Umgestaltung von Produktionsprozessen, Flexibilisierung und Deregulierung => Vielzahl prekärer Arbeits- und Lebensbedingungen
- Sexistische und rassistische Stereotype bei der Zuweisung von Migrant\_innen in den Pflege- oder Care-Sektor
- vergeschlechtlichte, sexualisierte, rassifizierte/ethnisierte und ungeschützte, prekäre, minderbezahlte Jobs
- Transnationale Dimension von „Care Chains“ oder „Sorgeketten“ (= persönliche Verbindungen zwischen Menschen auf der ganzen Welt, die durch bezahlte oder unbezahlte Betreuungstätigkeiten entstehen)
- Spannungsverhältnis zwischen Arbeitsmarkt- und Migrationspolitiken: rassistische Gesetzgebung
- Asyl/Migrations- und Integrationspolitik; Prekarisierung auf der legalen Statusebene von Migrant\_innen und Flüchtlingen in Europa setzt sich auf dem Arbeitsmarkt weiter fort.
- Modelle der Vereinbarkeit von Familie und Beruf zielen auf die individuellen Managementpotenziale der Haushaltsmitglieder ab

- Care-Krise, Mangel an Care-Dienstleister\_innen, transnationale Arrangements: migrantische Care-Dienstleisterinnen werden als Arbeitskraft dringend benötigt und daher angeworben
- zunehmend Nachfrage nach hochqualifizierten Fachkräften versus Nachfrage nach billigen Arbeitskräften für den flexibilisierten, deregulierten und prekarierten Arbeitsmarkt
- Migrantinnen füllen die Lücken des durch Sparprogramme redimensionierten Sozialstaates: erhöhte Nachfrage nach bezahlter Haushaltsarbeit, Putzfrauen, Au-Pairs, Nannies, Altenbetreuerinnen usw.
- Care-Dienstleisterinnen werden dequalifiziert, schlecht entlohnt und unsichtbar gemacht
- System geeicht auf Effizienz und Wachstum als Dauerlösung => reproduktive Arbeit wird als unbedeutend gewertet

Drittens wurde über die kritische gegen-hegemoniale Rahmendeutung diskutiert, sich ausgetauscht und ausprobiert. Kritisch und kreativ, widerständige und ungehorsame Elemente finden. Welche Herausforderungen und Perspektiven entstehen daraus für Frauenarbeit in sozialen, politischen, pädagogischen, wissenschaftlichen und künstlerischen Bereichen?

Hier wurde die Erfahrung und kritische Wissensproduktion von selbstorganisierten Migrant\_innen (maiz) herangezogen, sowie die Erfahrungen und Ideen der TN:

- Sichtbarmachung von Care-Dienstleister\_innen in einem globalen und transnationalen Kontext
- Sichtbarmachung von migrantischen Dienstleistungen als gesellschaftlich notwendige Arbeit!
- Handlungsspielräume trotz Unterwerfung unter die vielfältigen Zwangsverhältnisse
- Migrantinnen\*-Selbstvertretung
- Selbstbenennung und widerständige Selbstinszenierung als emanzipatorische Strategie: aus den Dienenden werden rebellierende Subjekte!
- normative Bildproduktion angreifen und verändern => Überwindung von alten aufklärerischen Modellen durch eine neue Ästhetik der Konfrontation und Ungehorsamkeit
- Von alltäglichen Ohnmachtsituationen, in denen gesellschaftliche Machtverhältnisse zum Ausdruck kommen, zum => Interventionen – Aktionen: Subversion, Inszenierung, Performanz, Camouflage, Fake, Irritation, Humor.
- neue Formen politischer Artikulation entwickeln, Symbole und bildliche Repräsentationen umdeuten
- symbolische und politische Interventionen auf gesellschaftlicher und kultureller Ebene
- herrschende gesellschaftliche Ordnung infrage stellen
- in rassistische und sexistische Diskurse eingreifen, um diese zu verschieben
- kritische Positionierung gegen Kriminalisierung
- kritische Positionierung gegen folkloristische Zuschreibungen
- kritische Positionierung gegen eine Reduzierung von Migrant\_innen auf Opfer
- gegen die rassistische Asyl/Migrations- und Integrationspolitik
- Kritik gegen herrschende Politik- und Krisendiskurse
- gegen Frauen-/Geschlechterpolitik, die sich nur auf Gender Mainstreaming und Gleichstellungspolitik für gut- und hochqualifizierte Frauen beschränkt
- gegen Frauen-/Geschlechterpolitik, die strukturelle Gewalt gegen Migrantinnen ignoriert

- gegen eine Bildungs- und Arbeitsmarktpolitik, die nicht EU-Migrant\_innen dequalifiziert
- Allianzenbildung zwischen Selbstorganisationen von Migrantinnen und Mehrheitsorganisationen auf Augenhöhe
- Lernen und Verlernen: Selbstreflexion über die eigene koloniale Verstricktheit
- Bekämpfung von Diskriminierungen
- Kampf für die Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen von Migrant\_innen in prekären Dienstleistungsverhältnissen
- Rechte von Migrant\_innen ausbauen und stärken
- Kampf um die Ausdehnung von Arbeitsrechten der Beschäftigten in Care-Dienstleistungen
- gesellschaftliche Aufwertung der Berufe im Care-Dienstleistungssektor geht mit der Bekämpfung (struktureller und institutioneller) Rassismen zusammen
- der Anti-Migrationspolitik entgegenzutreten, die zu großer Verwundbarkeit von Migrant\_innen führt
- Implementierung verschiedener politischer Interventionsformen wie Forschung, Kunst oder Bildungsmaßnahmen für die Schaffung von gerechten Arbeits- und Lebensbedingungen für Migrant\_innen
- Kritik von ‚Gender Mainstreaming-Politik‘ mit Fokus auf ‚Vereinbarkeit von Familie und Beruf‘ als Scheindebatte
- Benennung und Bekämpfung von steigender Technokratie in der Subventionspolitik, die die Arbeit von Migrantinnen-Selbstorganisationen hierzulande enorm erschwert
- keine Reduzierung von Migrant\_innen auf Care-Arbeiter\_innen!
- keine Verfestigung vom Care-Bereich als weiblich und unterprivilegiert

Nicht über oder für die Migrant\_innen, sondern *mit* ihnen!

Sich nicht länger gegeneinander ausspielen zu lassen, sondern gemeinsam Widerstand zu leisten und ein gerechteres System zu erstreiten, ist dringender und notwendiger denn je.